

2.71.72852

OTTO WAGNER, ARCHITEKT (O. M.) (M. G.) K. K. OBERBAURAT,  
PROFESSOR AN DER K. K. AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE.

28. Juni 1905

Lieber Freund Moser:

Mit Freuden habe ich das von  
Ihnen geschickte Bildnis der  
Linné-Statue gesehen, in welcher  
sich ein so schönes, so edles  
Bild zeigt. Ich hoffe, es wird  
sich in der Ausführung auch  
so schön gestalten.

Ich bin sicher, daß die Ausführung,  
die Sie selbst selber, wohl auch  
das Bild so gut bebildert. Inwieweit  
das Bild bei einer anderen  
anderen Ausführung auch  
allein die Ausführung  
allein die Ausführung

Gegeben  
Otto Wagner

OTTO WAGNER, ARCHITECT, O. M. U. C. M. A. OBERBAUER,  
PROFESSOR AN DER K. AKADEMIE DER BILDENDE KUNST



ATLIER, WILH. L. SCHULZPLATZ 2. FRIEDRICH-NR. 1111

## P r o t o k o l l v o m 27. J u n i 1905

Über die Zusammentretung der Herren Oberkurator Leopold Steiner, k.k. Professor Dr. Heinrich Swoboda und k.k. Ober-Baurat Professor Otto Wagner anlässlich der Ausführung des Hochaltarbildes für die Kirche der nieder-öesterr. Landes - Heil - und Pflege - Anstalt in Wien.

Ueber Antrag des Herrn Oberkurators Steiner wird der Beschluss vom 15. Juni 1905 dahin modifiziert, dass am Hochaltarbilde die Christus und Maria beigeschlossenen Gestalten nicht mehr Patrone darzustellen hätten, sondern das Bild "die Verheissung des Himmels" den Gläubigen zu bieten habe, also nur Heilige die Begleitung von Christus und Maria bilden sollen und zwar :

Christus

Maria zu seiner Rechten

Josef zu seiner Linken

Leopold etwas tiefer (das Landeswappen haltend und ohne Kirchenmodell)

Dann folgende Heilige, wie hier gereiht; dem Maler steht es jedoch frei dieselben rechts oder links anzuordnen, je nachdem er es für die Farbwirkung benötigt.

Pius (Pabst, in weiss)

Kolomanus

Severinus (das Wiener Stadtwappen haltend)

Karl Boromeus

Antonius (Kardinal, rot)

Elisabeth (ungarische Königin)

Triumphne (Patronin der Irren, Mittelalter, Tochter eines Kreuzfahrers, Holländerin)

Herr Professor Moser ist in Kenntnis zu setzen,  
dass die Skizzen (Portalfenster und Hochaltarbild) bis  
17. August vollendet und zur Sitzung am 20. August 1905  
vorliegen müssen. Es wird ausgesprochen, dass es sehr  
erwünscht wäre, wenn Professor Moser, dem irrtümlich  
keine Einladung zur Zusammentretung zukam auch eine oder  
beide Skizzen der Seitenfenster bis zu diesem Datum  
fertig stellen würde.

Herr Professor Moser ist in Kenntnis zu setzen,  
dass die Klassen (Porzellaner und Hochaltarbild) die  
17. August vollendet und zur Sitzung am 20. August 1908  
vorliegen müssen. Es wird ausgesprochen, dass es sehr  
erwünscht wäre, wenn Professor Moser, dem irrthümlich  
keine Einladung zur Zusammenkunft zugeht auch eine oder  
beide Klassen der Gottesdienste bis zu diesem Datum  
fertig stellen würde.



4)

P R O T O K O L L  
+++++

aufgenommen Juni 1905 über die in Angelegenheit des Baues der Kirche der neuen Landes Heil- und Pflegeanstalten für Geistesranke im XIII. und XVI. Wiener Gemeindebezirke im Bureau des Herrn Oberkurators Leopold Steiner im Landhause stattgefundenen Sitzung.

Anwesend: Herr Oberkurator Steiner;

„ Landes Ober-Inspektionsrat Gerényi,

„ Hofkaplan Prof. Dr. Heinrich Swoboda, die

Herrn Oberhauräte Prof. Otto Wagner und Franz Berger.

Der Herr

Vorsitzende, Oberkurator Leopold Steiner, eröffnet die Sitzung, begrüßt die Erschienenen und sagt, er habe sich erlaubt, die Herren zu der heutigen Besprechung einzuladen, damit unverweilt mit den Arbeiten und der Vergebung der Lieferungen für die Anstaltskirche begonnen werden könne, da besonderer Wert darauf gelegt wird, daß die Kirche gleichzeitig mit der Anstalt fertiggestellt wird.

Herr

Prof. Swoboda ersucht, bevor in die Debatte eingegangen wird um Aufklärung, wie weit die Fundierungsarbeiten für die Kirche vorgeschritten seien, da nach den kanonischen Bestimmungen auch eine Weihe des Grundsteines für die Kirche selbst vorgenommen werden muß.

Da dieser kirchliche Akt mit Rücksicht auf die im Oktober v. J. bereits erfolgte Grundsteinlegung in der Öffentlichkeit leicht eine mißverständliche Auffassung hervorrufen könnte, habe er mit den kompetenten kirchlichen Faktoren vereinbart, daß die Einweihung des Grundsteines für die Kirche in aller Stille vorgenommen wird, damit davon nichts in die Blätter komme.

Herr

Oberbaurat Berger informiert Herrn Prof. Swoboda über den derzeitigen Stand der Fundierungsarbeiten und behält sich vor, denselben rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, wann die Einweihung des Grundsteines vorgenommen werden kann. Hierauf stellt der Vorsitzende

Herr Oberkurator Steiner, an die Anwesenden das Ersuchen, darüber schlüssig zu werden, ob zuerst die innere Ausstattung oder der Bau überhaupt beraten werden soll.

Herr

Prof. Otto Wagner ist dafür, zuerst den Bau im allgemeinen zu besprechen, da ja beabsichtigt sei, die Kirche gleichzeitig mit der Anstalt im Jahre 1907 einzuweihen, diese Absicht jedoch nur dann verwirklicht werden könne, wenn der Baumeister, der Zimmermeister etc. heuer noch so weit kommen, daß die Kirche unter Dach kommt.



Wenn dies gelingt, ist es auch möglich, die Kirche bis zum Eröffnungstage der Anstalt in allen Details fertig zu stellen. Zu diesem Zwecke sei es in erster Linie notwendig, daß die Herren in der heutigen Sitzung betreffs Vergebung der Lieferung der Eisenkonstruktion für die Kuppel einen definitiven Entschluß fassen und schlägt gleichzeitig vor, von den zwei in Betracht kommenden Firmen der Firma Kammerer und Filzhammer die Lieferung zu übertragen, da ihr Offert bei gleicher Qualität einen bedeutend niederen Preisansatz aufweise ( 48 K pro 100 kg. mit 5% Nachlaß ) und die Firma I. Gridl sich in der Angelegenheit insofern unschön benommen habe, als dieselbe vor kurzem ein Nachtr<sup>a</sup>gsoffert mit einem erhöhten Preisansatz ( 56.76 K pro 100 kg ) einbrachte, mit- hin die Differenz eine bedeutende sei.

Nachdem auch Herr

Oberbaurat Berger den Ausführungen des Prof. Wagner zugestimmt und

das Offert der Firma Kammerer & Filzhammer als überaus günstig bezeichnete, wird beschlossen, die Lieferung der Eisenkonstruktion für die Kuppel der letzteren Firma unter den offerierten Bedingungen zu übertragen.

Herr

Prof. Swoboda ersucht zunächst um Aufklärung, ob nicht die Gefahr bestehe, daß durch Preistreibereien die Fertigstellung der Arbeiten in Frage gestellt werden könne und äußert weiters den Wunsch, ob es nicht möglich wäre, den als Abschluß der Kuppel gedachten Zapfen etwas zu revidieren, da derselbe nicht nur künstlerisch gebildete Laien sondern auch Fachmänner nicht ganz befriedigt.

Herr

Prof. Wagner entgegnet hierauf, daß eine Abänderung des Kreuzes bei der kurzen Frist, welche zur Fertigstellung der Kirche überhaupt zur Verfügung stehe überhaupt nicht mehr möglich sei, und versucht an der Hand der aufliegenden Pläne und Skizzen den Nachweis zu führen, daß die Einwendung des Herrn Vorredners auch nicht begründet sei, da die Konstruktion des Kreuzes wohl durchdacht und sowohl vom künstlerischen als auch bautechnischen Standpunkte vollkommen entsprechend sei. Die weitere Anfrage des Herrn Prof. Swoboda, in welcher Farbe das Kreuz ausgeführt werden wird, beantwortet Herr Prof. Wagner dahin, daß das Kreuz in Gold ausgeführt werden wird. Herr Prof. Wagner führt nunmehr aus, daß die Frage der Eindeckung der Kuppel besonders für den Sachverständigen überaus interessant sei und erläutert den Anwesenden eine von ihm eigens für die Anstaltskirche erdachte Konstruktion, welche es ihm ermöglichen wird, die Vergoldung der Kuppel gegen jeglichen Schaden zu schützen; ebenso verspricht eine neue Anordnung hinsichtlich der Schallbretter in beiden Türmen großen Erfolg. Weiters wird eine eigene Konstruktion es ermöglichen, der inneren Decke jede beliebige Form zu geben,



wodurch wieder eine vorzügliche Akustik erreicht werden soll.

Auf eine Anfrage des Herrn

Prof. Swoboda, welche Höhe die Decke vom Fußboden aus haben wird, teilt Herr Prof. Wagner mit, daß dieselbe 25 m betragen wird, somit um mehr als die Hälfte höher sein wird, als jene im Sitzungssaal des Parlaments, welche bekanntlich nur 11 m beträgt.

Um noch eine besonders gute Schallwirkung zu erzielen sind die Wände glatt gedacht und sollen nur bis zur Höhe, in der sie beschmutzt werden können, einen Marmorbelag erhalten.

Der Antrag des Herrn

Prof. Swoboda, von der projektierten Ausstattung der Wände Muster anzufertigen, um an Ort und Stelle die Entscheidung treffen zu können, wird angenommen.

Die Herren gehen sodann zur Bestimmung des Materiales für den Fußboden über und macht der Vorsitzende

Herr Oberkurator Steiner hiebei insbesondere aufmerksam, daß der Boden mit Rücksicht auf die Kranken nicht glatt sein dürfe.

Herr

Prof. Wagner teilt den Herren mit, daß er jedenfalls darauf bedacht sein wird eine Gattung Steine zu nehmen, welche allen Anforderungen vollkommen entsprechen, auch sei der Fußboden mit einer leichten Senkung nach vorne gedacht, wodurch bei einer Reinigung die Wassermassen leicht Abfluß finden können.

Die Herren gehen nun zur Besprechung der inneren Ausstattung über, zu welcher in erster Linie die Errichtung von Kreuzwegstationen gehört.

Herr

Oberbaurat Wagner stellt die Forderung, daß der Kreuzweg, um zur übrigen Ausstattung der Kirche zu passen, in Bronze ausge-



führt werden muß und dürfte derselbe in dieser Ausführung voraussichtlich 14000 K kosten.

Herr

Ober-Inspektionsrat Gerényi wendet dagegen ein, daß dieser Betrag mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Baukredit viel zu hoch gegriffen sei und stellt weiters die Anfrage, ob mit Rücksicht auf die Kirchenbesucher ein Kreuzweg überhaupt notwendig sei.

Da der Kreuzweg in der Anstaltskirche hauptsächlich einen dekorativen Zweck hätte, und mit dem Wegfall desselben die Kirche zu arm und leer ausschauen würde, empfiehlt Redner einen entsprechend geringeren Betrag zur anderweitigen Ausschmückung der Kirche zu verwenden.

Herr

Prof. Swoboda schließt sich den Ausführungen des Herrn Ober-Inspektionsrates Gerényi vollinhaltlich an und teilt mit, daß es vom kanonischen Standpunkte aus vollkommen genügt, wenn einfach 14 kleine Holzkreuze angebracht werden, um die Kreuzwegandacht überhaupt verrichten zu können

Diese dürftige Ausführung findet aber nur bei ganz armen Kirchen Anwendung und nachdem in einer Anstaltskirche wahrscheinlich kein Bedürfnis für einen Kreuzweg vorhanden sei, ist Redner ebenfalls dafür, den Kreuzweg wegzulassen, dafür aber, um nicht den Eindruck einer protestantischen Kirche hervorzurufen, an eine andere Ausschmückung zu denken und schlägt als passenden Raum hiezu die beiden Felder der Kirche vor.

Hinsichtlich der von den beiden Herren Vorrednern geäußerten Bedenken, daß die Kirche nach Weglassung des Kreuzweges den Eindruck der Dürftigkeit machen wird, wendet Herr

Prof. Wagner ein, daß die Kirche im Gegenteile ungeheuer reich



ausgestattet sein wird, da dafür schon die Fenster sorgen werden und verspricht sich ganz besonders von dem etwas dunklen und niedrigen Eingang eine überwältigende Wirkung auf den Beschauer.

Da hinsichtlich der Errichtung des Kreuzweges eine Einigung vorläufig nicht erzielt werden kann, bleibt diese Frage noch unentschieden .

Der Herr

Vorsitzende bespricht nunmehr die Errichtung von Ausgängen und schlägt vor, rechts und links einen solchen anzubringen, um bei eventuellen Unglücksfällen eine rasche Entleerung der Kirche zu ermöglichen. Er müsse für diese Forderung umsomehr eintreten, da er in erster Linie dafür verantwortlich sei, daß sich der Betrieb der Anstalt vollkommen klaglos abwickle und mit Rücksicht hierauf selbst berechtigte künstlerische Bedenken in den Hintergrund treten.

Herr

Prof. Wagner wendet sich entschieden gegen die Forderungen des Herrn Vorsitzenden, da mit der Anbringung von Ausgängen rechts und links eine Menge Raum verloren geht, welchen man zur Anbringung von Beichtstühlen etc. verwenden könnte.

Herr

Prof. Swoboda schließt sich bei voller Anerkennung des Standpunktes des Herrn Vorsitzenden, daß auch den Anforderungen der Anstaltsdirektion Rechnung getragen werden muß, doch den Ausführungen des Herrn Ober-Baurates Wagner an und führt als Beispiel, wie unpraktisch es wäre, Seitenausgänge anzubringen die Fünfhauser Kirche an, deren Seitenausgänge wegen Zugluft, Raummangel u. dgl. Uebelstände längst nicht mehr benützt werden.

Redner schlägt vor, für einen eventuellen Notausgang Vor-sorge zu treffen und einigen sich die Herren schließlich

dahin, die Frage der Anbringung von Türen rechts und links vorläufig in suspenso zu belassen bis die Kirche fertig gebaut sein wird.

Herr

Oberkurator Steiner bringt hierauf die Frage der Errichtung der Vorhalle zur Sprache, gegen welche im Landtage der Einwurf erhoben wurde, daß die Kirche dadurch zu sehr dem Orpheum gleiche und stellt gleichzeitig die Anfrage, ob die Vorhalle nicht so erweitert werden könnte, daß bei schlechtem Wetter die Pfleglinge des Pensionates eventuell mit Wagen vorfahren könnten.

Dagegen wendet Herr

Oberbaurat Wagner ein, daß die Vergrößerung der Vorhalle vom künstlerischen Standpunkte aus einfach unmöglich sei.

Hierauf ersucht der Vorsitzende die Anwesenden, ihre Meinung bezüglich der Vorhalle abzugeben, und einigen sich die Herren dahin, daß beschlossen wird, eine Schablone aufzustellen, um dadurch allen Angriffen vorzubeugen.

Herr

Ober-Kurator Steiner teilt nunmehr weiters mit, daß auch gegen die beiden Engelfiguren ober dem Haupteingange mit den aufrechtstehenden Flügeln im Landtage Einwendungen erhoben worden seien, worauf Herr

Prof Swoboda erwidert, daß dieselben mit einigen Abänderungen wohl bleiben könnten.

Es wird nunmehr die Schaffung eines Einganges für den Priester und die Anlage einer Krypta besprochen.

Gegen den ersteren Antrag wird keine Einwendung erhoben und als geeignetsten Platz hiezu der an der Grenze des Anstaltsterrains liegende Teil der Kirche erkannt.

Von der Anlage einer Krypta wird Umgang genommen, da dieselbe

nach Aussage des Herrn

Prof. Swoboda vom lithurgischen Standpunkte nicht unbedingt notwendig ist und mit Rücksicht auf die geringe Verwendung, welche dieselbe findet, die hiefür aufzuwendenden Kosten in keinem Verhältnisse stünden.

Die Frage des Herrn

Oberkurators Steiner, ob Bruch- oder Kunststein verwendet werden wird, beantwortet Herr

Prof. Wagner dahin, daß es sich vom künstlerischem Standpunkte empfehle, Bruchstein zu verwenden.

Es wird sohin beschlossen für den Priester eine Bedürfnisanstalt einzurichten und das Verhältnis des vom Herrn Prof. Wagner bestellten und auch bezahlten Baumeisters zur Bauleitung selbst geregelt, sowie ein Antrag des Herrn Prof. Wagner angenommen, nach welchem sich derselbe verpflichtet, die erforderlichen Verhandlungen wegen Sicherstellung des Bedarfes an Marmor zu pflegen.

Der Vorsitzende, Herr

Oberkurator Steiner, stellt an die Anwesenden das Ersuchen, ob dieselben hinsichtlich des Baues noch irgendwelche Wünsche haben und geht, nachdem dies nicht der Fall ist, zur Besprechung des Moser'schen Entwurfes über.

Ueber Ersuchen des Herrn Vorsitzenden bringt Herr

Prof. Swoboda sein bereits dem Oberkurator schriftlich abgegebenes Gutachten zur Verlesung. Dasselbe lautet wie folgt:

Hochgeehrter Herr Landesausschuß!

Mit Folgendem beehre ich mich, meine Ansicht über den Entwurf zum Glasgemälde für die Landesanstaltskirche auszusprechen.

Von einem kirchlichen Kunstwerk muß verlangt werden, daß es monumental konzipiert ist, und den Anforderungen der Andacht für den gläubigen Beschauer entspricht. Es ist Kunstobjekt

und zugleich Objekt des Kultus; letzteres trifft naturgemäß weniger bei einem Fenster und seinem Gemälde zu.

Die Monumentalität der Auffassung ist bei dem Moser'schen Entwurfe vorhanden. Der Aufbau der Figur von Gottvater, die Flankierung durch die Engel, das Zusammendrängen der Kompositionslinien, welche das Zentrum zur Wirkung bringen, ist sehr anzuerkennen, aber es wird durch das ornamentale Gewirre der Nebendinge beeinträchtigt.

Jedenfalls kann die Figur von Gottvater mit Ausnahme des Antlitzes und der Hände als entsprechend bezeichnet werden. Dem Antlitz fehlt das göttlich Erhabene. Wenigstens ist diese Art zu zeichnen in der Nähe unangenehm und auf die Entfernung bekommt das Antlitz den Ausdruck des Gewöhnlichen. Entschieden verurteile ich die gleichmäßig krallenartig gestellten Hände. Ebenso ist der Thron für mich mehr ein Konglomerat von dreieckigen, viereckigen und anderen Gebilden nach Art eines Opus Alexandrinum. Man muß doch das Hauptgefüge des Thrones erkennen.

Die Darstellung der sechs Schöpfungstage auf den Vorderseiten des Thrones finde theologisch sehr gut erdacht, das Ausströmen der vier Paradiesesflüsse ist ebenfalls lobend zu erwähnen. Dadurch wird auch die Erhabenheit des Thrones perspektivisch gut zur Geltung gebracht.

Bei den beiden Engeln anerkenne ich das Streben nach herber monumentaler Wirkung, aber es ist ganz unmöglich, diese Stellung der Arme zu belassen und entschieden lehne ich die völlig unverständliche und unnatürliche Art der Flügel ab. Niemand wird das in der Nähe oder in der Ferne für Engelsflügel halten.

Die zusammenfassende Linienwirkung des Flügelrandes empfinde ich als sehr gutes; sie soll bleiben, aber vor Allem muß man die Flügel, wenn auch im hohen Grade stilisiert, doch noch als solche erkennen.



Der - wie es scheint - malayische Gesichtstypus der Engel würde unser Empfinden entschieden verletzen.

Die Härten im Kostüm der Engel gehen auf ein Mißverständnis des byzantinischen Kostüms zurück.

Adam und Eva zeigen den tüchtigen Zeichner, aber vom kirchlichen Standpunkte aus ist der Ausdruck der beiden Figuren als nicht entsprechend abzulehnen. Die Stellung Adams soll Innigkeit des Gebetes ausdrücken, die der Eva eine Art feierlicher Ekstase.

Psychologisch fein unterschieden, aber in einer übertriebenen Charakteristik dargestellt.

Es müsste ferner bei der Ueberarbeitung des Bildes dem Künstler anheim gegeben werden, die beiden Figuren als die Stammeltern deutlicher, eventuell durch einen Gürtel von Blättern zu charakterisieren.

Niemand wird in diesem ornamentalen Bäumchen und exotischen Vogelfiguren das Paradies erkennen. Ganz unverständlich sind rechts und links in den äußersten Ecken unten die schreckhaften Köpfe, die entweder wegbleiben oder geändert werden müssen. Ebenso verdienen die Köpfe der Engel, weiß auf blauem Grunde um Gottvater herum eine kurze Bemerkung.

Der Künstler will damit den Eindruck des Himmels hervorrufen, wobei zu bemerken ist, daß diese Engel bisher gewöhnlich nicht nur aus künstlerischen, sondern auch aus theologisch-liturgischen Gründen um die Hauptfigur konzentrisch gruppiert werden.

Die Engel hier befremden das religiöse Gefühl, da sie nur als Ornamente über dem Hintergrund regelmäßig verstreut sind und an dem Vorgange des Bildes nicht teilnehmen.

Sie schauen weg, wären aber besser konzentrisch gegen Gottvater hin angeordnet.

Das Gesamturteil würde folgendermaßen lauten:

Die Monumentalität der Wirkung ist im Gesamten gewiß vorhanden. Das verwirrende Vielerlei des Details müßte aber noch gemildert werden und so in der Gesamtwirkung zurücktreten. Im Figuralen wäre alles unnatürliche in der Haltung völlig auszuschneiden, jedoch nicht um damit einem süßlichen, konventionellen, vermeintlich kirchlichem Stil sich zu nähern.

Die herbe Größe des Religiösen soll gewahrt, die Figuren stilisiert, aber nicht unnatürlich gemacht werden.

Der ornamentale Charakter mancher Details kann bei einem Glasgemälde viel eher vertragen werden, als bei einem Altar-bilde, dessenungeachtet möchte ich die Vogel- und Blumenformen aus ihrer Flecken- und Linienwirkung etwas ins Verständliche übersetzen.

Für die Ausführung als Glasfenster könnte daher dieses Bild unter voller Anerkennung seiner künstlerischen Qualitäten und seines sehr ernstesten Strebens nach würdigen Aufbau nur nach Umarbeitung im obgenannten Sinne in Aussicht genommen werden; so wie es ist, ohne jede Änderung, könnte ich es vom kirchlichen Standpunkte aus nicht empfehlen.

Hiezu bemerkt Herr

Prof. Swoboda noch, daß alles vermieden werden müsse, was den schönen Erfolg, der mit dem Kirchenbau unzweifelhaft werden wird, noch im letzten Augenblick vereiteln könnte.

Hierauf entgegnet Herr

Prof. Wagner, daß er nach einem Künstler Umschau gehalten habe, welcher sein bestes Können eingesetzt, um ein Werk zu schaffen, welches nicht nur ihm, sondern auch dem Vaterlande zur Ehre gereichen und insbesondere den kommenden Generationen als Beispiel dienen soll, auf welcher hoher künstlerischer Stufe die Erbauer der Kirche gestanden sind.

Das Bild ohne Zweifel schon auf den ersten Wurf muß als ein großes Werk betrachtet werden und sei Moser über-





haupt der einzige Künstler, welcher in Betracht kommen könne, da es selbst einem Klimt an der schöpferischen Kraft fehle, ein so monumentales Kunstwerk, wie es die Kirche erfordere, hervorzubringen. Er sei auch bereit, mit dem Künstler in Verhandlungen zu treten und ihm nahe zu legen, das Bild dem geäußerten Wunsche gemäß umzuarbeiten.

Der Vorsitzende, Herr

Oberkurator Steiner, spricht zunächst sein Bedauern darüber aus, daß die kirchliche Kunst in unserem Vaterlande im steten Rückgange begriffen sei und erklärt weiters, daß ihm das Vertrauen des Landtages die Führung des Baues übertragen habe, er mithin doppelt verpflichtet sei, eifersüchtig darüber zu wachen, daß dieses Vertrauen durch nichts erschüttert werde. Nach den Anschauungen, welche unter den Mitgliedern des Landtages über den Moser'schen Entwurf herrschen, sei es ganz ausgeschlossen, daß derselbe jemals angenommen wird, und erkläre er weiters, daß auch er sich diesen Anschauungen vollkommen anschließen, denn der Moser'sche Entwurf sei nicht nur den kunstverständigen Laien sondern auch Fachmännern unverständlich.

Ob Prof. Moser wirklich der einzige Künstler sei, welcher ein Glasgemälde für die Kirche herstellen könne, könnte erst beantwortet werden, wenn diesbezüglich bei den namhaftesten Künstlern Umfrage gehalten worden wäre. Der Herr Vorsitzende schlägt schließlich vor, auch für die Altarbilder Skizzen einzuholen, damit die Bilder rechtzeitig fertiggestellt werden.

Auf die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden erwidert Herr Prof. Wagner, daß etwas Neues immer Anfeindungen ausgesetzt sein wird, doch ebenso sicher sei, daß sich die öffentliche Meinung nach und nach zu den Anschauungen der führenden Künstler bekehrt und schlägt vor, das Gutachten des Herrn Prof. Swoboda

Herrn Prof. Moser mitzuteilen. Redner wendet sich auch gegen den Versuch, die Beuroner Kunstschule heranzuziehen, da es derselben niemals möglich sein wird, ein wirkliches Kunstwerk, wie es die Anlage der Kirche erfordert, zu schaffen.

Der Vorsitzende, Herr.

Oberkurator Steiner, ersucht die Herren, sich mit dem vorliegenden Entwurf nicht weiter zu beschäftigen, da es gänzlich ausgeschlossen sei, daß derselbe jemals ausgeführt wird. Wer bittet weiters Herrn Prof. Swoboda, Vorschläge zu erstatten. Herr

Prof. Swoboda schlägt vor, Herrn Prof. Moser aufzufordern, Skizzen für die Altarbilder vorzulegen u. zw. mit möglichster Beschleunigung, da bis zur Vorlage des gegenwärtigen Entwurfes nahezu ein Jahr vergangen ist und auch andere Künstler zur Konkurrenz heranzuziehen.

Dieser Anschauung schließt sich auch Herr

Ober-Inspektionsrat Gerényi an, auch sei es nicht unmöglich, daß Herr Professor die anderen Künstler unterschätze, da sie samt und sonders noch vor keine große Aufgabe gestellt worden seien. Auch bitte er, nicht zu vergessen, daß das Bild für ein sehr naives Publikum geschaffen werden soll.

Nach längerer Debatte einigen sich schließlich die Herren dahin, daß die Herren Professoren Swoboda und Wagner mit Herrn Professor Moser in der gegenständlichen Angelegenheit eine Besprechung abhalten, ihm dabei dem Antrag des Herrn Ober-Inspektionsrates Gerényi entsprechend, das Gutachten des Herrn Prof. Swoboda zur Kenntnis zu bringen und ihn insbesondere auffordern, mit möglichster Beschleunigung gleichzeitig mit dem neuen Entwurfe für das Glasgemälde auch Skizzen für die Altarbilder vorzulegen.

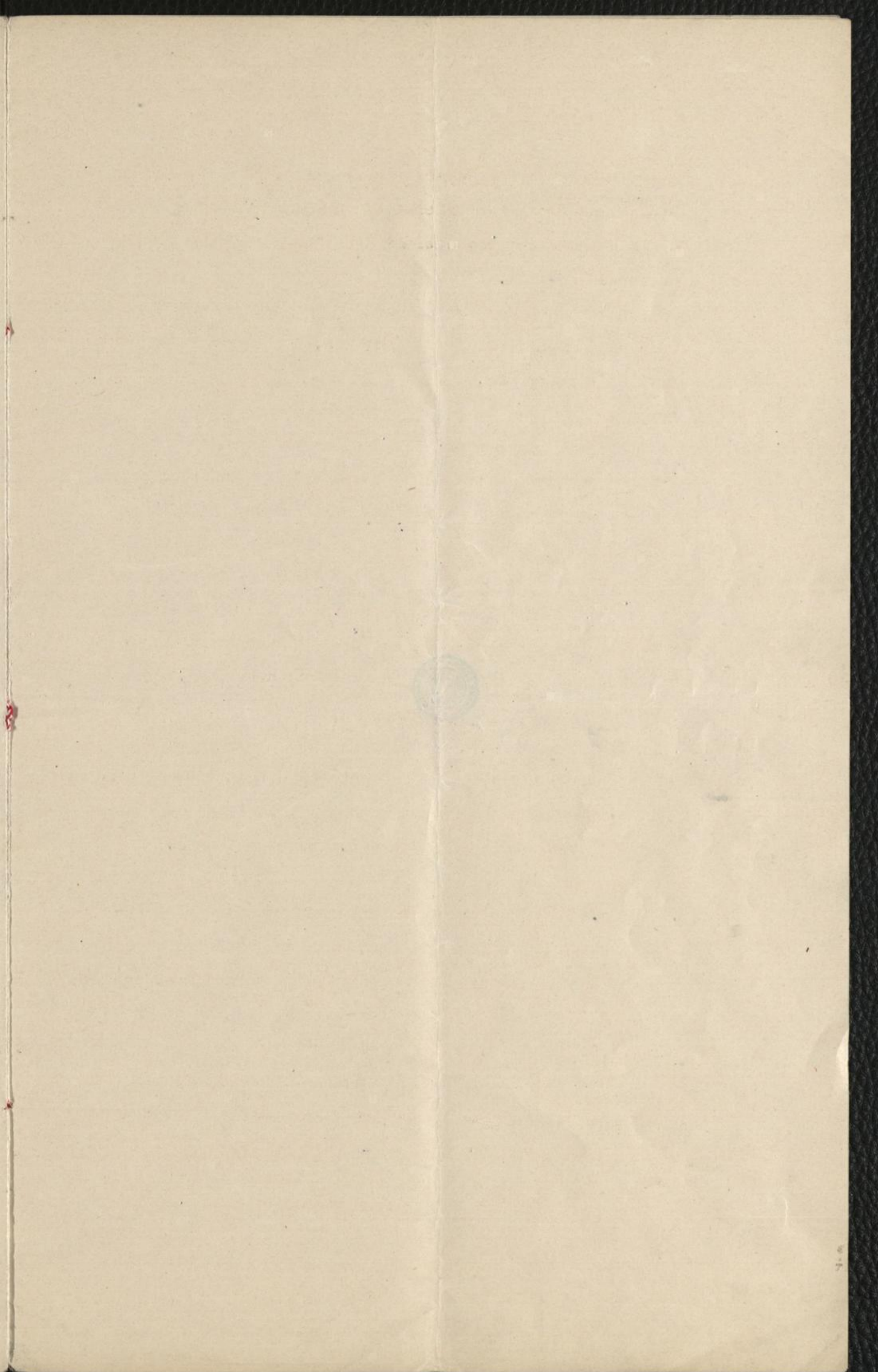
Der Herr Vorsitzende

Oberkurator Steiner dankt hierauf den Herren für die wirksame Unterstützung, welche sie ihm bei der Lösung seiner schwie-



rigen Aufgabe zuteil werden ließen, ersucht dieselben ihm  
auch fernerhin in der gleich freundlichen Weise entgegen  
zukommen und schließt hierauf um 2 Uhr nachmittags die  
Sitzung.







2



27

